

Dritter Sonntag der Passionszeit: Okuli

Der dritte Sonntag heißt: Okuli

„**Meine Augen sehen stets auf den Herrn.**“ Ein Wort aus Psalm 25

Psalm 25

¹⁰Die Wege des Herrn sind lauter Güte und Treue
für alle, die seinen Bund und seine Zeugnisse halten.

¹¹Um deines Namens willen, Herr,
vergib mir meine Schuld, die da groß ist!

¹²Wer ist es, der den Herrn fürchtet?
Er wird ihm den Weg weisen, den er wählen soll.

¹³Der wird im Guten wohnen,
und seine Kinder werden das Land besitzen.

¹⁴Am Rat des Herrn haben teil, die ihn fürchten;
und seinen Bund lässt er sie wissen.

¹⁵**Meine Augen sehen stets auf den Herrn;
denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.**

¹⁶Wende dich zu mir und sei mir gnädig;
denn ich bin einsam und elend.

¹⁷Die Angst meines Herzens ist groß;
führe mich aus meinen Nöten!

¹⁸Sieh an meinen Jammer und mein Elend
und vergib mir alle meine Sünden!

¹⁹Sieh, wie meiner Feinde so viel sind
und zu Unrecht mich hassen.

²⁰Bewahre meine Seele und errette mich;
lass mich nicht zuschanden werden, denn ich traue auf dich!

²¹Unschuld und Redlichkeit mögen mich behüten;
denn ich harre auf dich.

²²Gott, erlöse Israel
aus aller seiner Not!

Lesen Sie sich den Psalm möglichst laut, wo möglich, im Wechsel vor.

Kann auch Vers für Vers im Wechsel gelesen werden

Was an diesem Psalm fällt Ihnen auf?

An welchem Satz/Wort bleiben Sie hängen?

Was kommen Ihnen dazu für Gedanken im Blick auf Ihr Leben?

Schreiben Sie einige Stichworte auf.

Lesen Sie den Psalm ein zweites Mal ganz für sich.

Was löst der Text für Gefühle in Ihnen aus?

Was beschäftigt Sie dabei:

Auch hier schreiben Sie bitte einige Stichworte auf.

Formulieren Sie für sich daraus ein Gebet, das Sie in dieser Woche begleiten soll.

Gebet:

Der Name des **Sonntags Okuli** leitet sich vom Beginn der lateinischen Antiphon ab: „**Okuli** mei semper ad Dominum, quoniam ipse evellet de laqueo pedes meos“, **„Meine Augen** sehen stets auf den Herrn, denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.“ Psalm 25,15

Das „auf den Herrn sehen“ wird mit einem Text aus dem Lukasevangelium noch präzisiert. In Lukas 9,57–62 sagt einer der Jünger zu Jesus: „Ich will dir folgen, wohin du auch gehst.“

Doch was das in der Konsequenz heißen kann, wird den Jünger damals schockiert haben – und es ist erst recht für Gläubige von heute nur schwer zu akzeptieren. Zum einen ist absolute Besitzlosigkeit angesagt – verbunden mit einer ungewissen Zukunft.

„Die Vögel haben Nester, aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege“ (Vers 58). Das zweite, was Jesus von dem Jünger fordert, ist der Bruch mit der Herkunftsfamilie. Er soll nicht einmal seinen soeben verstorbenen Vater begraben (Vers 60). Und das dritte: Der Blick zurück ist verboten, es zählt nur der Blick nach vorne (Vers 62). Natürlich, Jesus hat recht: Wie soll man gerade Furchen ziehen können, wenn man immer nach hinten schaut? Aber sollen wir unsere Gewohnheiten, auch unsere Sicherheiten aufgeben? Sollen wir mit Beziehungen, die uns wertvoll sind, brechen?

Der Text vom „Ernst der Nachfolge“ kann auch dazu anregen, darüber nachzudenken, was für uns Nachfolge Jesu bedeutet und wo sie in unserem eigenen Leben konkret wird.

Aus evangelischem Gemeindeblatt Württemberg

Wochenspruch:

Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. (Lk 9, 62)

Wochenlied:

Kreuz auf das ich schaue GB 213

Bach-Kantaten:

BWV 150 Nach dir verlangt... Satz 6 - Meine Augen sehen stets zu dem Herrn

<https://www.youtube.com/watch?v=wPdh0loM2yM>

Passionsandacht 3

**zum Namen des dritten Sonntags der Passionszeit
Okuli**



Naumburger Dom Darstellung am Lettner

Foto: W.B.

„Okuli mei semper ad Dominum, quoniam ipse evellet de laqueo pedes meos“

„Meine Augen sehen stets auf den Herrn.“ Psalm 25,15